

Georg Ernst Streibig alias Chyron  
Alt-Britz 57  
12359 Berlin  
Tel.: (030) 60 08 49 36

Berlin, den 7. Juli 2002

Herrn  
Otto Köhler  
Droemersche Verlagsanstalt  
Rauchstr. 9  
81679 München

**Sehr geehrter Herr Köhler,**

zu Ihrer eben erschienenen A.-Biographie folgende drei Anmerkungen (in Frageform):

1. Wenn Sie – angeblich – jene ‚Erkenntnis‘, daß der „Spiegel“ kein linkes Blatt ist, schon seit den 70er Jahren besaßen respektive dies kein vom Herausgeber, seinen Mitarbeitern & Mitarbeiterinnen streng gehütetes ‚Geheimnis‘ war, - warum haben Sie Ihre ‚Kollegen‘ – z. B. den Exsponti P. Schneider – nicht irgendwann in all den Jahren benachrichtigt?
2. Wenn offensichtlich weder eine link(sliberal)e noch eine recht(skonservativ)e Ideologie oder Weltanschauung hinter dem Blatt stand und steht, - welche dann? – Daß Sie hier keine Antwort oder wenigstens den Ansatz einer Antwort mitzuliefern bemüht sind, spricht Bände.
3. Welche – **wirkliche** – Affinität bestand und besteht zwischen dem kl. dt. A. und seinen Nazi-offizieren? – Die (ansonsten so vernichtende) Vokabel „Antisemitismus“ erscheint mir hier möglicherweise doch ein wenig ‚abgegriffen‘: Soll hier vielleicht von einer ‚ganz‘ **anderen**, sehr ‚menschlichen‘, ‚instinktiven‘, ganz banalen Gemeinsamkeit **abgelenkt** werden? Mit anderen Worten: Nicht **braun** ist das, was jene Herren Nazis mit dem kl. dt. A. verbindet und damals verband, sondern **rosabraun**. Ein Farbton, der offenbar intensiv genug ist, um notfalls sogar über Verbrechen – z. B. (versuchten) Völkermord – großzügig (journalistisch) hinwegzusehen. Und der es daher auch den Spiegelredakteuren/ /Spiegelredakteurinnen erleichtert. – Diese ‚Version‘ hätte immerhin den Vorteil, daß sie mit der Mitgliedschaft des ‚Semiten‘ & ‚Ironikers‘ H. M. Broder nicht in Konflikt gerät. Allerdings müßte man sich dann, unter diesem Aspekt, die **eigentliche** Funktion Ihres gut geschriebenen Werkes noch einmal etwas genauer ansehen, sehr geehrter Herr Köhler. Insbesondere die Kapitel 9 und 10 wären wohl unter diesem Gesichtspunkt neu einzuordnen. Denn daß der ‚Verein‘ stets über hervorragende Umschreiber (Betonung auf der vorderen Silbe) verfügt, ist ja, wie ich bereits in meinem Aufsatz D.H.d.E. ausführte, nichts Neues.

Mit besten Grüßen

Ihr

G. E. Streibig alias Chyron

P.S.: Sie schreiben vom „Todesurteil“ des Fazherausgebers Schirmmacher, – ‚vergessen‘ aber leider, dem (gesellschaftlich noch nicht **vollständig** verarschten) Leser etwas über die **Vollstreckung** zu berichten. Soweit ich von außen erkennen kann, erfreute und erfreut sich besagter Herr „mit dem weichen Primanergesicht“ seit dieser „tödlichen Spiegelgeschichte“ (Köhler)“ weiterhin allerbesten bzw. wärmster publizistischer und wirtschaftlicher Empfehlung. – Was steckt also **wirklich** dahinter? Ist es nicht vielmehr so, daß auch in diesem Fall bereits ganz **andere**, für uns gewöhnliche, einfältige, nichteingeweihte Normal-Spießer von außen kaum mehr durchschaubare, sozuagen ‚vereins‘**interne** Auseinandersetzungen („Schaukämpfe“) ablaufen? „Giganto‘machien‘ à la „Dean contra Hudson“, - die zwar ganz amüsant anzuschauen sind, beruflich aber für die betreffenden Verarscher weiter keine Bedeutung haben? – Offenbar sind wir gesellschaftlich tatsächlich schon sehr sehr weit!